



**17.11.2007**

## **Behinderten-WC wurde Abstellraum**

**Der Bäckermeister aus Rhede beklagt, dass es in dem Gebäude kein Lager gibt. Die Stadt Leer ist jetzt auf der Suche nach einer Lösung des Problems.**

leer - Eine unverhältnismäßig lange Bauzeit, Kosten von 370 000 Euro, ein umstrittenes Nutzungskonzept für die Empore : der Tunnel und der Bahnhofspavillon an der Bremer Straße kommen nicht aus den Schlagzeilen heraus. Jetzt wurde bekannt, dass die Stadt bei der Planung für das Café im Erdgeschoss keinen Lagerraum vorgesehen hat. Deshalb hat der Betreiber Antonius Musswessels die Behindertentoilette zur Abstellkammer umfunktioniert. Hinter der extra breiten Tür zum WC stapeln sich Kartons, Plastikbeutel und verdecken den Blick auf eine Kloschlüssel mit Abstützbügeln.

Ein Umstand, der Gerhard Brockschmidt erzürnt. Das Vorstandsmitglied des städtischen Behindertenbeirats hatte die Verwaltung darauf aufmerksam gemacht, dass die Behindertentoilette im Bahnhofspavillon von Antonius Musswessels zweckentfremdet wird. „Wir haben auch schon nach einer Lösung gesucht und das Architektenbüro Stein um Vorschläge gebeten“, sagte Weert Reinders. Nach Aussagen des Fachbereichsleiters für Jugend, Soziales und Kultur bei der Stadt Leer soll das Problem durch ein zusätzliches Regalsystem gelöst werden. Dort könne der Bäckermeister Material lagern. Antonius Musswessels nutzt einstweilen das Behinderten-WC weiterhin als Depot: „Mir fehlt im Pavillon Lagerraum. Außer einer kleinen Küche habe ich kein Zimmer zur Verfügung, in dem ich etwas abstellen kann“, sagt der Bäckermeister, der den Betrieb im Pavillon im Juli aufgenommen hat. Bereits im Spätsommer habe er die Stadt schriftlich darum gebeten, in diesem Punkt Abhilfe zu schaffen. Als mehr als zehn Wochen lang niemand die Behindertentoilette nutzte, habe er das WC-Symbol entfernt und es gegen das „Privat“-Schild ausgetauscht.

Nach Aussage von Weert Reinders sei in den ursprünglichen Entwürfen zum Bahnhofspavillon ein Lagerraum eingeplant worden. Aus Kostengründen habe man dann darauf verzichtet. Pavillon und Tunnel wurden zum Teil aus Mitteln des Projekts „Soziale Stadt“ finanziert.

Der Vorstand des Runden Tisches bedauert die Zweckentfremdung der Behindertentoilette. „Barrierefreiheit ist für uns ein zentrales Kriterium für alle Hoch- und Tiefbau-Vorhaben in der Sozialen Stadt“, sagte Vorstandsmitglied Hartmut W. Fischer. Er gehe davon, dass die Stadt das Problem löse.